Der Israelitische Bote.

Abonnement: Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Verantwortlicher Redacteur **Moritz Baum** in **Bonn**,

Expedition: Petersstraße Nr. 8.

Inserate: Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Zahlbar hier. Inserate werden bis Dienstag

V. Jahrgang. **Bonn, 6. März 1879 (5639).** **Nro. 10.**

Leitender Artikel.

Zu Purim.

Mitten im Rausche der Freude die Mahnung an den Ernst geheiligter Aufgaben!

Am Purimfeste liegt uns eine dreifache religiöse Pflicht ob und zwar 1) das Lesen des Buches Esther מקרא מגלה 2) die Veranstaltung eines zwar solennen, aber doch zum Zwecke der religiösen Erhebung bestimmten Festmahles סעודת מצוה und 3) das gegenseitige Zusenden von Speisegenüssen und das Vertheilen von Almosen משלח מנות ומתנות לאבינים. Daß dies grade die drei charakteristischen Merkmale des Festes sind, darf nicht als ein bloßes gedankenloses Spiel angesehen werden, vielmehr muß man der Begründung desselben nachdenken! Wir vermögen dies, wenn wir das Buch Esther mit Verständniß lesen und den Bericht unserer Tradition, welche dem Zeitalter der Entstehung des Festes weit näher stand als wir, zu Hülfe nehmen. Interessant dabei ist, daß die Resultate, welche sich aus einigem Nachsinnen ergeben, einen auffallenden Vergleich jener alten Zeit mit der unsrigen hinsichtlich des allgemeinen Standes der religiösen Dinge zulassen. Kaum glaublich aber doch wahr ist es, daß unter unseren persisch-medischen Vorfahren die religiösen Zustände nicht minder zerfahren waren, als sie es heutzutage bei uns sind. Das Buch der Lehre wurde, wie uns unsere Weisen berichten, im höchsten Grade vernachlässigt. Man hielt es nicht der Mühe werth, sich mit dem Studium desselben zu befassen und aus ihm die Jugend zu unterweisen. Durch diese Trägheit senkte sich das Gebälke und durch diese Schlaffheit der Hände troff es in's Haus." (Koh. 10. 18.) Auch setzte man sich damals so gut wie heute schon vielfach über die fundamentalen Speisegesetze hinweg, welche von jeher den Geist der Nüchternheit und Mäßigkeit in Israel erhielten und als bewährte Mittel zur Gesinnungsheiligkeit und Lebensweihe galten. Leichtfertig nahm man Theil an den Festmählern des Königs Achaschwerosch und ließ die verbotenen Speisen sich wohlschmecken, indem die befriedigte Eitelkeit, Theil nehmen zu dürfen an der vornehmen Tafel, alle religiösen Skrupel überwand. Durch diesen Niedergang echt jüdischen Strebens und Lebens wurde auch das Band der Zusammengehörigkeit innerhalb der israelitischen Gesammtheit in bedenklicher Weise gelockert und eine der Kardinaltugenden der Juden, die Nächstenliebe und Wohlthätigkeit, bedeutend herabgestimmt. Wir ersehen dies ganz deutlich aus den bezeichnenden Worten, mit denen der Erzjudenfeind Haman seine von teuflicher Bosheit triefende Brandrede einleitete, welche letztere als der Urtypus aller nachfolgenden gegen die Juden gehaltenen Hetzreden angesehen werden kann. Diese lauten: ישנו עם אחד מפזר ומפרד בין העמים. Es ist dies Judenvolk zwar ein Volk, allein es ist zerstreut unter den übrigen Völkern und die Wenigen, welche zusammenwohnen, sind von einander im Geiste und in der Gesinnung, im Denken und im Handeln völlig getrennt. Offenbar sollte damit gesagt sein, daß dieser Mangel an Zusammenhang und gegenseitiger Geneigtheit die Juden daran hindert, einem ihnen drohenden nationalen Unglück mit vereinten Kräften zu begegnen; ebenso sollte damit dem anfänglich gegen die Juden ebenso feindlich gesinnten Achaschwerosch bedeutet werden, daß endlich der Tag als gekommen anzusehen sei, an welchem dem jüdischen Volke der Garaus gemacht werden könne. Als nun der tobende Sturm losbrach und der reißende Strom alle Dämme zu durchbrechen drohte, als sich unsere unglücklichen Ahnen unrettbar verloren glaubten und somit der entsetzliche Plan Hamans beinahe als bereits verwirklicht gelten mußte, da schlummerte und schlief nicht nur nicht der Hüter Israels, indem er jegliche Gefahr von den schwerbedrohten Israeliten abwandte, sondern er fügte es noch durch eine wunderbare Verkettung der Dinge also, daß das Loos, welches unseren Ahnen zugedacht wurde, dasjenige ihrer Hasser und Feinde wurde. Während sich nunmehr an den denkwürdigen Tagen dieser wunderbaren Rettung in der Mitte Israels die verzweifelte Sorge in übersprudelnden Frohsinn, und die tiefste Trauer in die gehobenste Feststimmung umwandelte, gedachten die Werkzeuge dieser Umwandlung, Mordechai und Esther, [illegible] des Dankes, welchen man dem Allgütigen für seine Rettung schulde und glaubten denselben dadurch auf die würdigste Weise zum Ausdruck zu bringen, daß sie die Purimtage als ewige Festtage einsetzten, an denen die gesammte Judenheit mitten im Rausche der Freuden auch noch daran gemahnt werde, das Gebälke des Judenthums in seiner alten bewährten Festigkeit zu erhalten und das innere desselben vor den ätzenden und zersetzenden Einflüssen jeglicher Zeiten zu bewahren. Sie setzten daher fest, daß am Purim die Megilla gelesen werde und zwar als Ersatz für die Beschäftigung mit der Lehre, in welcher tiefer zu forschen, die überwiegende Freude des Tages uns hindert. Sie bestimmten ferner, daß an diesem Tage ein solennes religiöses Mahl veranstaltet werde, um Israel daran zu mahnen, daß die Lebensgenüsse für uns keine schrankenlose, vielmehr von dem Religionsgesetz streng abgegrenzte seien. Sie geboten endlich zur Feier des Tages die gegenseitige Zusendung von Speisegenüssen und die Vertheilung von Almosen, um unter uns den Geist der Brüderlichkeit, die Tugend der Wohlthätigkeit immer von Neuem zu beleben. Alles dieses ordneten Mordechai und Esther an, um uns mitten im Rausche der Freude noch an den Ernst unserer uns obliegenden Aufgaben zu erinnern, welche darin bestehen, daß wir uns zu allen Zeiten in Lehre und Leben, in Gesinnung und That als wahrhafte Juden erweisen, denn nur als solche vermögen wir es, den uns eigenthümlichen Werth uns zu erhalten!

Dr. H. Tietz.

Zum Purimfeste.

Es ist erstaunlich, mit welcher Spitzfindigkeit obscure Köpfe oft vorgehen, um selbst die Geschichten unserer תורה הקדושה der schonungslosesten Kritik zu unterziehen und deren Erzählungen zu entstellen, zu verdächtigen; wie solche Leute sich oft nicht scheuen, Personen, die die heilige Schrift als edel und musterhaft darstellt, unlautere Motive für ihr Thun und Lassen beizulegen; ja, wie sie sich nicht selten erdreisten, bei erhabenen Großen Schlechtigkeiten durch die Zeilen zu lesen, Schlechtigkeiten, an die der glaubenswarme Mann nie denken würde. Solch' Verfahren aber verdient, öffentlich gerügt, an den Pranger gestellt und die Haltlosigkeit derartiger Behauptungen die schlagendsten Beweise festgestellt zu werden; geschieht dies nicht, so wird gar bald das אש זרה, der unlautere Funke zu einem verzehrenden Feuer werden und seine zerstörenden Wirkungen ausüben auf Jung und Alt. Besitzt doch der gewöhnliche Mensch zu sehr die Neigung, das Schlimme, Boshafte, weit gläubiger aufzunehmen, als das Gute und Edle und Verdächtigungen als positiv wahr sofort hinzunehmen. Heute nun haben wir es mit einer Verdächtigung zu thun, durch welche dem Mordechai unlautere Absichten und ein hochmüthiger Sinn in Betreff seiner Handlungsweise gegen den ersten Minister des Königs Achaschwerosch, gegen Haman, aufgebürdet wird. Das Grundlose dieser Verdächtigung zu constatiren, habe ich mir jetzt als Aufgabe gestellt. Der geehrte Leser wird gewiß entschuldigen, wenn ich, bevor ich zur Lösung dieser Aufgabe schreite, etwas weit zurückgreife und Thatsachen wiedergebe, die wohl hinlänglich bekannt sein dürften, allein zur Beleuchtung der Sache vorausgeschickt werden müssen.

Der persische König Achaschwerosch beherrschte das unermeßliche Gebiet von 127 Landschaften. In seinem Reiche hatten unsere Vorfahren, wie es scheint, während des babylonischen Exils ganz zufrieden gelebt und sich des Segens seiner Regierung erfreut. Allein dies sollte nicht gar zu lange dauern. Der Amalekite Haman trat gegen das עם מפזר ומפרד gegen das „zerstreute und versprengte Volk" auf und suchte es zu vernichten. Er sprach mit dem Könige, der ihm Gehör schenkte, und durch das הסרת הטבעת, durch das „Siegelringabnehmen" war das harte und grau-

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Von Johann Czynski.)

„Wie?" fragte der König lächelnd, „Ihr wollt, ich soll das Schwert ziehen, um wider Völker zu streiten, die ich nicht kenne, und die mir nie etwas zu leid gethan haben?" Da würde ich ja die ganze Welt wider mich in Harnisch bringen, viel Tausendmal Tausend wider eine Handvoll Tapferer!"

„Freilich ist sie groß, die Zahl der Völker vom Aufgang bis zum Untergang, von Mitternacht bis zum Mittag. Aber überall gibt es unterdrückte Knechte und unschuldig Verfolgte, jene außer Stand, Weib und Kind mit ihrer schweren Arbeit zu ernähren, diese ohne ruhige Zufluchtstätte. Was sind die Mächtigen der Erde im Vergleich zu den tausendmal Tausenden, welche leiden und seufzen? Euer Adel nennt Euch spottend den Bauernkönig. Das ist der rühmlichste Titel eines mächtigen Herrschers. Macht ihn zur vollen Wahrheit, werdet der König der Bauern der ganzen Welt, aller Derer, welche arbeiten und dulden; und die Schlösser werden bei Eurer Annäherung zusammenstürzen, und die Städte werden ihre Thore öffnen, und die Völker werden kommen, wie die Rußniaken, die Kronen zu Euren Füßen niederzulegen. Die Prophezeiungen sagen, daß es zwei Messias geben würde, von denen der eine im Kampfe umkäme. Dieser Eine will ich sein. Ich will mein Leben aussetzen und den Tod suchen, um dem Befreier der Welt seinen Triumph zu bereiten, dessen Folge die Einheit der Welt und der ewige Friede sein wird. Werft einen Blick auf die Wüsteneien, auf die undurchdringlichen Wälder, auf die unzugänglichen Berge und auf die verpestenden Sümpfe. Sprecht ein Wort, habt den Glauben, und auf Eure Stimme wird die Welt sich verwandeln. Die Wüsteneien werden sich bevölkern, die Haiden werden sich mit Saaten bedecken, aus den geöffneten Eingeweiden der Berge werdet Ihr unermeßliche Schätze ziehen, und ihr werdet die Erde mit Palästen bedecken, in welchen alle Geschöpfe Obdach finden, in Frieden leben und sich in Gott freuen werden. Die ganze Welt wird ein Schauplatz des Glücks werden, und Ihr werdet dem Menschen geholfen haben, seine Bestimmung zu erfüllen."

„Bei meiner Krone!" erwiederte Kasimir, „es fehlen nur Spielleute, um dies herrliche Gedicht mit ihren lieblichen Klängen zu begleiten. Ihr macht mir so prächtige Schilderungen, daß ich bedauere, nicht einen geschickten Schreiber zur Hand zu haben, der Eure Worte zum ewigen Gedächtniß aufzeichnete."

Den Juden überlief es eiskalt. „Wehe mir!" rief er, „wehe Israel! wehe der Welt! wenn Kasimir meine Wünsche für Träumereien hält, wenn er meine in langen kummervollen Nächten überlegten Worte für die Sprache einer verirrten Einbildungskraft nimmt!

„Aber," sagte der König, „könnt Ihr denn im Ernst glauben, ich würde der Welt den Krieg erklären, würde die Ufer der Weichsel verlassen, um Abenteuer am Berg Sinai aufzusuchen? — Esterka, was meinst Du? Soll ich zu Pferd steigen und zur Eroberung der Welt ausziehen?"

„Ach nein, Kasimir! Bleibe bei mir; wir sind so glücklich!"

„Was?" rief Ben Josef. „Das Schicksal und der Ruhm Israels sind Euch gleichgültig?"

Esterka hatte die ganze Zeit über mit der Kette Kasimir's gespielt, und rollte auch jetzt noch die Ringe derselben zwischen ihren Fingern. „Ben Josef," erwiderte sie, „der Eifer verblendet Euch. Der Messias soll erst dann erscheinen, wenn die Kinder Abrahams im tiefsten Unglück sind. Sind sie nun aber jetzt nicht glücklich unter der Regierung Kasimir's? Das Gesetz erkennt ihr Recht an und der König beschützt sie. Was wollt Ihr mehr? Mein Kasimir wird in Krakau bleiben, beschäftigt mit dem Glück der Völker, die Go' ihm anvertraut hat."

…ne Vernichtungsdecret bestätigt; unsere bejammernswerthen Vorfahren sahen ihrem unvermeidlichen Untergange entgegen.

Und was für Gründe hatte Haman, daß er diesen fürchterlichen Plan in's Werk setzte? Keine anderen als Ehr- und Ruhmsucht waren es, die ihm solche Rachegedanken eingaben, als Eigendünkel, der sich besser und höher glaubte, als alles um ihn, und sich einbildete, alles Andere sei nur seinetwegen da und müsse sich ihm beugen. — Haman, der früher am königlichen Hofe keine allzubedeutende Rolle gespielt haben mochte — die Schrift sagt ausdrücklich: גדל המלך „der König erhob ihn," brachte ihn zu Würden war jetzt nächst dem Könige der erste Mann im Staate, und diese Erhebung war es, die ihn stolz machte. Kann man ja noch heute so oft die Beobachtung machen, daß der vorhin unbemittelte und unbeachtete später aber zu Reichthum und Ehren gekommene Mann so ganz seinen früheren Stand vergißt und stolz und übermüthig wird. Der Mensch kann alles vertragen, nur keine Reihe von glücklichen Tagen, sagt der Dichter. So war es auch bei Haman. Die übliche Ehrerbietung, die ihm, dem ersten Beamten des Königs, gewiß Niemand verweigerte, genügte ihm nicht; war er doch der allmächtige Minister, und der König selbst hing mit großer Verehrung ihm an. Gewiß, da dachte der Emporkömmling: Die Ehre, die mir mein König erweiset, können mir seine Unterthanen in noch höherem Maße erweisen, — und wirklich wußte er es dahin zu bringen, daß der König ein Gebot erließ, das כרעים ומשתחוים להמן lautete. Alles, von Groß bis Klein erwies dem Ehrsüchtigen die Ehre, nur Mordochai nicht. Und weshalb nicht!

Ja, sagen da die Spitzfindigen, auch der Mordochai war ein eingebildeter Mensch, der sich um nichts weniger dünkte als Haman, weil seine Pflegetochter Ester, Gemahlin des Königs war, und weil er selbst eine hervorragende Stellung unter seinen Glaubensgenossen einnahm. Durch diesen Eigendünkel hätte Mordechai ja zum indirekten Mörder von vielen Tausend Menschen werden können; durch sein eigenthümliches Benehmen setzte er das Leben von so vielen Unschuldigen gewissenlos auf's Spiel. Zu dem war es מצות המלך ein königliches Gebot, und mußte daher von jedem befolgt werden nach dem talmudischen Grundsatze דינא דמלכותא דינא. Das Staatsgesetz bleibt [illegible] Gesetz. Und, so sagt man weiter, wäre auch kein Königsgebot erfolgt, so war schon jedermann von selbst verpflichtet, vor Haman niederzuknieen.

Ist denn aber wirklich Mordechais Handlungsweise eine derartige, daß sie eine leichtsinnige und stolze genannt werden kann? Wir müssen diese Frage entschieden verneinen. Mordechai handelte als ein wahrer איש יהודי. Durch sein Benehmen tritt sein Vorbild uns in ein noch helleres Licht. Dies wollen wir in Folgendem beweisen.

1) Merken wir genau auf den Wortlaut des königlichen Gebotes; es heißt: כרעים ומשתחוים להמן. Die Ausdrücke כרעים ומשתחוים Niederknieen und Niederwerfen aber sind Bezeichnungen für die Verehrung, die wir nur unserem hochheiligen Schöpfer zu erweisen haben. Sagen wir doch täglich mehr als einmal ואנחנו כרעים ומשתחוים ומדים לבני ממ"ה הקב"ה „Und wir, wir beugen uns und werfen uns nieder und beten an vor dem König der Könige, dem Heiligen, gelobt sei Er!" — sagt doch der Prophet (Jes. 45, 23) כי לי תכרע כל ברך „Nur mir beuge sich jedes Knie!" — singt doch der Psalmist (Ps. 95, 6.) באו נשתחוה ונכרעה נברכה לפני ד' עושנו. „Kommet, daß wir uns niederwerfen, uns beugen und niederknieen vor dem Herrn, unserm Schöpfer!" — Hiermit ist zur Genüge erwiesen, daß die Ausdrücke כרעים ומשתחוים Bezeichnungen für die Verehrung Gottes sind. Nach dem zweiten Gebote ist es uns aber streng untersagt, irgend einem Wesen die Verehrung zu erweisen, die nur einzig und allein unserem Gotte gebührt, und wir würden in der Erweisung einer solchen Verehrung einer ע"ז Verleugnung unseres Herrn und unserer heilgen Religion uns schuldig machen. Nun aber ist ע"ז ein Verbot, das niemals übertreten werden darf, selbst wenn auch unser Leben dieserhalb bedroht wäre; denn von diesen Verboten heißt es: יהרג ואל יעבור. Gieb lieber dein Leben hin, werde lieber zum Märtyrer, als daß du solches Verbot übertrittst! — Ja, auch Haman verlangte göttliche Verehrung für seine Person; dies bezeugen auch die Worte Raschi's, unseres größten Bibelerklärers, in dem dieser sagt: עשה עצמו אלוה. Er (Haman) machte sich zu einem Gotte. Nun aber frage ich Dich, geliebter Leser: Konnte und durfte Mordochai, den die heilige Schrift einen איש יהודי nennt, und den sie uns als Muster und Vorbild eines echt frommen und gottergebenen Mannes darstellt, konnte und durfte er anders handeln? Würde er, der eine so hohe, einflußreiche Stellung unter seinen Glaubensgenossen einnahm, nicht die Grundprinzipien des Judenthums verleugnet und so dessen Bestand gefährdet haben? Verletzte dieses Gebot Hamans nicht seine innerste Ueberzeugung?

2) Aber noch eines anderen Grundes wegen mußte Mordochai das Gebot כרעים ומשתחוים unerfüllt lassen. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal dasjenige, worauf Haman es in Wirklichkeit abgesehen hatte. Es wird kein Schriftkundiger je in Abrede stellen wollen, daß der Bedränger der Jehudim nicht allein die Judenheit, sondern auch mit ihr das Judenthum, unsere angestammte Religion aus der Welt schaffen wollte. Dies bezeugen seine eigenen Worte. (Esther 3, 8.) ודתיהם שונות מכל עם . . . . . . ולמלך אין שוה להניחם. „Ihre Gesetze sind verschieden von denen anderer Nationen .. und dem Könige bringt es keinen Nutzen, wenn er diese bestehen läßt."

Eine Zeit aber, in der man es auf Vernichtung unserer heiligen Thora abgesehen hat, wird שעת השמד eine Zeit allgemeiner Religionsverfolgung genannt, und in einer solchen Periode darf man am allerwenigsten von irgend einem göttlichen Gebote, und wäre es auch das allergeringste, abweichen, obschon wir sonst bei פקוח נפש, bei vorhandener Lebensgefahr alle (?) Ge- und Verbote übertreten dürfen, zur Zeit jedoch, in der man uns unserer Religion wegen verfolgt, dürfen wir nicht einmal — nach dem Ausspruch der Weisen — כחוט השערה um ein Haar breit von den תריג מצות abweichen. — Nun frage ich wieder: Konnte und durfte Mordochai, den die Schrift einen איש יהודי nennt, anders handeln? Wäre nicht durch die entgegengesetzte Handlungsweise den übrigen Jehudim ein schlechtes Beispiel gegeben? Was war es also anders, als die Liebe und Treue, als die innige Anhänglichkeit an Gott und seinem Wort, die dem wehr- und waffenlosen Mordechai einen unbeugsamen Muth und eine unbezwingliche Stärke gab, und ihn aufforderte, sich zu erheben, während sich alles um ihn her so tief demüthige! Es war der Glaube, die innigste Ueberzeugung von der Erhabenheit und Bedeutsamkeit der Lehre Israels, die als köstliches Kleinod aus dem Wirrsal gerettet und geschützt werden mußte. Und was waren die Waffen jenes Helden? Nicht tödtliche Geschosse, nicht gefährliche Mordinstrumente waren es — nein Gebet und unerschütterliches Vertrauen auf Gott „der den Schwachen Kraft giebt und dem Ohnmächtigen Stärke wachsen läßt." Denn Mordechai kannte und beherzigte die Worte des königlichen Sängers (Ps. 20, 8, 9.) אלה ברכב ואלה וכ׳ „Sind auch diese mit Wagen und jene mit Rossen, so rufen wir den Namen unseres Herrn Gottes an; dann müssen jene niedersinken und niederfallen, wir aber stehen aufrecht und halten uns." Und wie herrlich ist dies Vertrauen belohnt worden! Der Dränger der Jehudim, der sich schon ganz nahe am Ziele geglaubt, wurde plötzlich von seiner Höhe geschleudert, mußte dem frommen Duldner den Steigbügel halten, ihm den Platz räumen, um dann in die Grube zu fahren, die er selbst gegraben.

כן יאבדו כל אויביך ד׳ ואהביו כצאת השמש בגבורתו

Aurich, den 20. Febr. 1879. B. Wolff.

Predigt

gehalten von A. A. Wolff, Dr. und Prof., Oberrabbiner.
Fortsetzung u. Schluß. (Siehe Nr. 5.)

Wenn ich nun auf diese lange Vergangenheit einen Blick zurückwerfe, so rufe ich aus mit bewegtem Herzen: „Meine Seele preise den Herrn und vergiß keine seiner Wohlthaten![1])

Sollte ich nicht mit Dankbarkeit und Liebe aller derer gedenken, welche Werkzeuge in der Hand Gottes waren und die in Seinem Namen diesen Posten mir anvertrauten; die durch ihren Rath und durch ihre Mitwirkung mich in der Erfüllung der Pflichten meines heiligen Berufes unterstützt und gestärkt haben, in dem sie mich bei meiner Arbeit ermuthigten und ermunterten; und vor Allem auch derer, die bei meiner Ankunft hierselbst, mir mit einem seltenen Wohlwollen entgegenkamen, mir den fremden Boden in ein theures Heim gestalteten und mit elterliche Zärtlichkeit bewiesen! Ach! Viele von ihnen haben längst schon das Zeitliche gesegnet, aber ihre Namen bleiben in meinem Herzen in unvergeßlichen Zügen eingravirt. Ganz insbesondere ist es der sel. König Friedrich VI. dessen Andenken ich heute mit einem tiefen Gefühl von Dankbarkeit zu ehren mich verpflichtet fühle; er war es, der mich auf diese Stelle berief und mir zugleich das dänische Bürgerrecht verlieh; so daß ich mit vollem Recht auch den heutigen Tag als Jahrestag feiern kann, an dem ich dänischer Bürger wurde. Ich danke allen denen, die durch ihren regelmäßigen Synagogenbesuch, durch ihre ununterbrochene Aufmerksamkeit, mich mit Begeisterung erfüllt haben für die Verkündigung des göttlichen Wortes, allen denen, die an meinen Freuden wie an meinen Leiden Antheil genommen haben, mich tröstend mit ihrer liebenswürdigen Zuvorkommenheit. Ja! ich danke Euch insgesammt, Euch meine Mitarbeiter im Weinberge des Herrn und im öffentlichen Gottesdienst, Euch, Mitglieder der Gemeinde und Mitglieder des Lehrercollegiums. Wenn ich auf der einen Seite in meiner Freude die Ueberzeugung auszudrücken wage, daß alle diese Personen mir das Zeugniß geben werden, daß ich während der langen Zeit meiner Amtsthätigkeit, niemals danach getrachtet habe, mich über sie zu erheben, sondern daß ich stets bemüht war, zu ihrem Glück soviel wie möglich bei-

1) Ps. 103, V. 1—2.

„Ja, Ben Josef," sagte der König, „Esterka hat Recht. „Ich werde mich bemühen, Polen reich, glücklich und blühend zu machen. Die Fremden, welche es besuchen, mögen sich daran ein Beispiel nehmen. Das ist Alles, was ich für die Welt thun kann."

„Gewiß wird Polen glücklich sein, so lange Ihr lebt," erwiederte der Jude. „Aber wie wird es nach Euch?"

„Wenn Gott mir keinen Erben gibt, wird mein letzter Wille das Glück meines Volks sichern."

„Werden die eifersüchtigen Nachbarn Euer Land in gedeihlicher Ruhe lassen?"

„Sie sollen es wagen, mich anzugreifen! Wenn ich mein Schwert ziehe, sollen sie an die Siege Boleslaw des Tapfern erinnert werden."

„Aber könnt Ihr glauben, daß die Polen stets einen tapferen, von seinem Volk angebeteten Fürsten an ihrer Spitze haben werden? Glaubt mir, es gibt kein dauerndes Glück für die Nationen, bevor sie nicht in einander verschmolzen sind, und bevor die Welt durch einen Eroberer zur Einheit gebracht ist; um nach dem Gesetze Gottes regiert zu werden.

„Geht, geht, Ben Josef!" unterbrach Esterka. „Anstatt zu einem nutzlosen Krieg und zur Bekämpfung unbekannter Feinde zu rathen, unterstützt lieber den König in seinen Unternehmungen zum Besten seiner Unterthanen. Unsere Glaubensgenossen sind nicht mehr unglücklich; helft es nun, sie ganz glücklich machen."

„Ja, Ben Josef," sagte Kasimir, „das ist meine Meinung. Ihr habt stets Zutritt bei mir. Ich werde Euch anhören und Euch behülflich sein, daß Eueren Brüdern Recht werde. Aber sprecht mir nicht mehr von Euerem Messias und von Euerer Welteroberung. Ich will meine Schuldigkeit thun als König von Polen. Die Andern mögen desgleichen thun, so wird die Welt glücklich sein."

Kasimir stieg von seinem Thron und begab sich in sein Arbeitszimmer. Esterka wollte ihm folgen, aber Ben Josef hielt sie zurück mit der Frage: „Esterka, unsere Glaubensgenossen sind nicht mehr unglücklich?"

„Ich denke," antwortete sie, erschrocken über seine Blässe und seinen grimmigen Blick.

„Sie sind glücklich, denn die Väter sterben und verfluchen ihre Kinder."

„Was meint Ihr?"

„Ich meine, Ben Himmel ist gestorben und hat den Fluch geworfen auf seine Tochter, welche, mit der Krone auf dem Haupt, den Greis vergessen hat, der sie vierhundert Stunden Wegs weit getragen, um sie dem Messer der Mörder zu entziehen!"

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Der Einsiedler.

Tage, Wochen, Monate vergingen, nnd Niemand bekam Ben Josef zu sehen, oder hörte, wo er wäre. Seit seiner letzten Unterredung mit Kasimir war er verschwunden. Seine Glaubensgenossen wurden von ihren Rabbinen angewiesen, die sorgfältigsten Nachforschungen nach ihm anstellen; aber keiner wußte das Geringste über ihn in Erfahrung zu bringen. Man rieth hin und her. Die Einen meinten, er sei in's heilige Land gepilgert, die Andern, er habe sich umgebracht. Man hielt ihn endlich allgemein für todt und lange Zeit ertönten in den Synagogen Klaggesänge zu seinem Gedächtniß. Nach einigen Jahren, als die Juden, frei von jeder Verfolgung, den steigenden Wohlstand Polens unter Kasimir mitgenossen, vergaß man allmählig den geheimen Oberen, dessen Rathschläge und dessen Hingebung jetzt minder Bedürfniß zu sein schienen. Die Juden widmeten sich ganz den Gewerben und dem Handel, bauten Städte und führten neue Geschäftszweige in Polen ein.

Fortsetzung folgt.

zutragen und ihr Vertheidiger zu sein; so danke ich Ihnen andererseits, daß sie immer geneigt waren, auch meinen ihnen gegenüber geäußerten Wünschen entgegenzukommen.

In dieser feierlichen Stunde sei es mir ferner gestattet, meinen Dank unserem vielgeliebten König auszudrücken, der in Seiner Gnade mein Alter geehrt hat; seinen Räthen, die gezeigt haben, daß sie meine Wirksamkeit würdigen wollten; den Administratoren und Vorstehern der Gemeinde, die aus der Feier dieses Tages ein wahrhaftes Fest veranstaltet haben im Hause des Herrn.

Kann ich besser meinen Dank ausdrücken als durch das Gebet, indem ich diese Personen Deinem himmlischen Segen empfehle, mein Gott und Vater?

So verleihe denn Deine Gnade unserem vielgeliebten König Christian IX., Seiner Kgl. Gemahlin Louise, allen Mitgliedern der Kgl. Familie und deren nahen und fernen Verwandten. Deinem himmlischen Schutze empfehle ich ferner unser geliebtes Vaterland; laß Frieden, Liebe und Eintracht in demselben herrschen, jede Zwietracht schwinden, damit jeder Bürger nur das wahrhafte Wohl des Landes vor Augen habe! Segne o Gott, diese Behörden und Verwaltungen, all' ihre wohlthätigen Anstalten, ihre Schulen, ihre gemeinnützigen Gesellschaften und alle Vereine, die der Belehrung gewidmet sind. Deine Weisheit leite den Staatsrath, Deine Gerechtigkeit die Gerichte. Dein Geist herrsche überall, wo man Deinen Glauben lehrt und die Nächstenliebe! Dir empfehle ich endlich meine Gemeinde; erwecke in ihr den Sinn für Frömmigkeit damit die Jugend im Glauben unterwiesen werde, der sie lehrt im Kampfe gegen die anstürmenden Leidenschaften zu triumphiren und damit das Alter die Hoffnung auf ein ewiges Leben bewahre, zu dem es einst einkehren soll. Herr! verlaß mich auch dann nicht, wenn meine Kräfte sinken[1]) leiste mir Deinen Beistand wenn ich einst diese Erde verlassen soll und stärke meinen Geist durch die Erfüllung deines Wortes: „Fürchte Nichts, ich befreie Dich, ich rufe dich bei Meinem Namen; Du gehörst mir an![2]) Und jetzt breite ich meine Hände aus über Euch Alle, die Ihr mir nahe oder ferne stehet und spreche aus über Euch den Segen des Herrn: Ja, der Herr segne Euch und Behüte Euch! Der Herr lasse Sein Antlitz leuchten über Euch und sei Euch gnädig! Der Herr wende Euch Sein Antlitz zu und gebe Euch Frieden!

Aber auch Ihr, begleitet mich mit Euren Gebeten, damit der Herr mir in meinem Greisenalter beistehe, damit die Kraft meiner Jugend sich erneuere, wie die des Adlers und damit ich, gleich ihm, meine Flügel schwingen und erheben möge alle diejenigen, welche meinen Worten lauschen![3] Amen!

1) Ps. 71, V. 18. 2) Js. XLIII, 1. 3) Ps. 103, V. 5. — Js. XL, 31.

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Berlin. Dem Herrn Ludwig Max Goldberger, einer der Chefs des Hauses J. T. Goldberger, ist vom Kaiser der Titel Commerzienrath verliehen worden.

— In Kreisen des high life erregt gegenwärtig eine Verlobung ein gewisses Interesse. Es ist dies die der Comtesse Hertha Bethusy-Huc, der zweiten Tochter des bekannten Parlamentariers. Der Bräutigam ist Herr v. Witzleben-Normann, der Enkel des reichen, vor etwa anderthalb Jahrzehnten verstorbenen Israelitischen Danziger Kaufmanns und Türkischen General-Consuls Normann. Man entsinnt sich, daß, wie wir früher einmal erzählt haben, an die Erbschaft des großen Normann'schen Vermögens eine Bedingung geknüpft war, dahin gehend, daß die Herren v. Witzleben, deren Mutter eine geborene Norman war, den Namen der im Mannesstamme ausgestorbenen Kaufmannsfamilie ihrem adligen Namen hinzufügten.

Frankfurt a. M. Auf Anregung der Baudeputation hat der Magistrat dem bisherigen „Grünen Weg", welche Straße oft zu Verwechslungen mit der „grünen Straße" Anlaß gegeben, den Namen „Königswarter Straße" beigelegt, zum Andenken an die durch ihre an dieser Straße gelegenen Stiftungen so wohlverdienten Brüder Emil und Arthur Königswarter. Es ist diese Thatsache von allen Seiten mit großer Freude vernommen worden.

Münsterberg. Am 31. Januar fand die Beerdigung des Ehrenbürgers Samuel Großmann statt. Ein sehr großer Theil der hiesigen Bewohner, Juden wie Christen, nahm an der erhebenden Feier theil. Am Grabe sprach Herr Rabbiner Dr. Joel aus Breslau.

Münster. Die hiesige Synagogengemeinde hatte bereits während der vorjährigen Sitzungsperiode dem Landtage eine Petition zugehen lassen, in welcher sie darüber Beschwerde führte, daß von ihr verlangt worden, einen Werthstempel zu einem mit dem königlichen Traindepot abgeschlossenen Kaufvertrage zu lösen. Diese Petition, die damals unerledigt blieb, ist jetzt zur Verhandlung gekommen. Die Petitionscommission stellte den Antrag, diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß auf dem Wege der Gesetzgebung sämmtliche Religionsgesellschaften, die mit Corporationsrechten ausgestattet sind, in Beziehung auf das Privilegium der Stempelfreiheit einander gleichgestellt werden. Dieser Antrag ist angenommen worden.

Italien.

Aus **Rom** wird gemeldet: Rosetti proponirte Depretis die Gleichstellung der eingebornen Israeliten Rumäniens solle sogleich, dagegen die der eingewanderten stufenmäßig erfolgen. Frankreich soll diesen Vorschlag schon acceptirt haben und dürfte auch Depretis denselben sich anschließen.

Amerika.

New-York. Unsere gesch. Leser erinnern sich gewiß noch der Affaire Hilton-Seligmann, wie der Richter Hilton den bekannten Banquier Seligmann in einem Hotel, das aus der A. F. Stewart'schen Erbschaftsmasse herrührte, als Testamentsvollstrecker den Aufenthalt verweigerte, weil er Jude sei. Die Juden haben sich gänzlich seit dieser Zeit von der Firma A. F. Stewart und Comp. zurückgezogen und allen Verbindungen mit derselben gelöst. Der Richter Hilton beabsichtigte nun, um den begangenen Fehler wieder gut zu machen und die Juden wieder an sich zu ziehen, den hiesigen jüd. Wohlthätigkeitsanstalten eine bestimmte Summe Geldes zu übergeben. Die Verwaltungen dieser Anstalten haben jedoch die Schenkungen zurückgewiesen.

Marocco.

Tanger. Auch hier besteht ein jüd. Handwerksunterricht, an welchem 21 Lehrlinge theilnehmen, von denen sind, 3 Tischler, 4 Zimmerleute, 2 Klempner, 6 Schuhmacher und 6 Schneider.

Vermischtes.

— Russische Blätter bringen folgende Mittheilungen über die projectirte Erweiterung der Rechte der Russischen Juden: Nachdem im Jahre 1872 eine besondere Commission beim Ministerium des Innern gebildet worden, welche sich mit der Judenfrage beschäftigen sollte, wurden die Glieder der Commission, Geheimräthe N. D. Mjatschkow und F. G. Thörner, durch Journal-Verfügung derselben vom 18. November 1872 beauftragt, eine Vorlage über die persönlichen wie auch Standesrechte, welche gegenwärtig den Juden zugestanden werden können, auszuarbeiten. Diese Vorlage ging der Commission am 26. Januar 1873 zu. Im verflosseneu Jahre (also nach fünfjährigem Besinnen) prüfte die Commission nur den Theil der Vorlage, welcher mit einem Auftrage in Beziehung stand, den der Minister des Innern vom Reichsrath empfangen hatte, und zwar nur die Rechte der Juden, welche den Cursus höherer Lehranstalten beendet und medicinische Würden und Grade erhalten hatten. Die Commission sprach sich in Uebereinstimmung mit der Vorlage dahin aus, daß es wünschenswerth erscheine, die Juden, welche den Cursus höherer Lehranstalten absolvirt haben, möglichst gleichzustellen und allen diesen den Eintritt in den Staatsdienst, den Aufenthalt in allen Gouvernements mit dem Recht, sich den Gemeinden außerhalb der Gouvernements zuzählen zu lassen, in welchen sie bisher wohnen dürfen, zn gestatten. Diese Rechte sollten jedoch nur den Juden gewährt werden, welche den vollständigen Cursus einer höheren Lehranstalt absolvirt haben, nicht aber denen, welche das betreffende Examen abgelegt, ohne den Cursus in einer Krons-Lehranstalt beendet zu haben. Ferner sollten diese Rechte den Juden vorenthalten bleiben, welche das Ingenieur-Institut der Wege-Communication beendet haben, weil in letzter Zeit die Mehrzahl der Eisenbahn-Concessionäre jüdischer Nationalität sind und die Zulassung von jüdischen Ingenieuren zur Bekleidung officieller Aemter mit dem Rechte des Staatsdienstes daher sehr wenig wünschenswerth erscheine. Was den Aufenthalt im ganzen Reiche betrifft, läßt die Commisston den ungehinderten Aufenthalt solcher Personen, welche sich der Pharmacie widmen oder als Feldscherer und Hebammen ausbilden und später diesen Beruf practisch ausüben wollen, im ganzen Reiche zu. Um aber zu bewirken, daß diese Personen sich wirklich mit diesen Fächern beschäftigen, schlägt die Commission vor, festzusetzen, daß diese Personen außer einem Passe noch mit einem Zeugnisse der Personen oder Anstalten versehen sein müssen, bei oder in denen sie ihre Studien in den genannten Fächern gemacht haben. Demgemäß sollen Pässe zum ungehinderten Aufenthalte im ganzen Reiche nur Juden ertheilt werden, welche das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Einst theilte ein junger jüdischer(?) Theologe einem seiner früheren Studien-Genossen mit, daß er sein Doctor-Examen gemacht habe. Statt aller Gratulation gab ihm der Freund die lakonische Antwort כליל תקטר (S. 3. B. M. K. 6. V. 15).

Berichtigung.

In Nr. 8. Zeile 14, 2. Rubrik 1. Seite lese anstatt: in unsrem Wochenabschnitte, — in dem Wochenabschnitte ואתחנן.

In Nr. 9. Zeile 7., 3. Rubrik 1. Seite ist die erste Quelle ל"ג, ק"ו übersehen worden.

Gegen Franko-Einsendung von 25 Pfg. pro Zeile nebst 10 Pfg. für Rückantwort (den Betrag in Freimarken erwünscht) übermittelt die **Expedition des Israelitischen Boten** die genauen Adressen der nachstehenden Gesuche

Ein Commis sucht in einem Manufacturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft Stelle. N. 1.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft, das Samstags geschlossen, ein Lehrling gesucht. N. 2.

Eine Köchin, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, baldigst gesucht. N. 3.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit baldigst gesucht. N. 4.

Eine gebildete Dame, sucht baldigst Stelle als Repräsentantin und zur Erziehung der Kinder. N. 5.

Für ein Weißwaaren-Geschäft, Samstag und Feiertage geschlossen, ein Lehrling gesucht. N. 6.

Für ein Strumpf- und Weißwaarrn-Geschäft ein Lehrling sofort gesucht. Samstags und Feiertage geschlossen. N. 7.

Ein gebildetes Mädchen sucht sofort Stelle zur Stütze der Hausfrau. N. 8.

Ein Religionslehrer, Vorbeter und Schächter zu Ostern gesucht. Gehalt 2000 M. N. 9.

Ein Religionslehrer zum 1. Juni gesucht. Gehalt 1200 M. N. 10.

Eine musikalisch gebildete Erzieherin ges. N. 11.

Ein Lehrling für ein Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft per April gesucht. N. 12.

Für ein Bankgeschäft ein Lehrling zu Ostern gesucht. N. 13.

Ein Elementarlehrer, Vorbeter und Schächter per 1. Mai gesucht. Gehalt 1400 M. N. 14.

Eine Erzieherin, welche auch im Hebräischen den Unterricht ertheilen kann, sofort gesucht. N. 15.

מצות und **Matzothmehl** in feinster Qualität versendet franco nach allen Bahnstationen zum billigsten Preise, sowie gegen Franko Einsendung von 3 Mark $3^3/_4$ Kilo Matzoth, Kiste gratis, franco nach allen Bahnstationen des Deutschen Reiches.

2276 **A. Steinberg jr.**, Vlotho a. d. Weser.

In einem isr. Hause auf dem Lande, wo Metzgerei und Viehhandel betrieben wird, kann ein israel. Junge, der in diesem Fache betraut und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, in Diensten kommen. Die Expedition sagt wo? 2279

Israelitisches Handels-Institut und Pensionat in Brüssel (Belgien).

348—350 Chaussée d'Etterbeck, dem Thiergarten gegenüber, geleitet von Prof. L. Kahn.

Gediegene religiöse und wissenschaftliche Bildung, rasches Erlernen der lebenden Sprachen und Vorbereitung zum einjährigen Freiwilligendienste. Besondere Klassen für vorgerückte Jünglinge und specielle Einrichtung zur schnellen Erlernung der Französischen Sprache. Beste Referenzen. 2281

Höhere Schule und Pensionat

für Mädchen.

Geleitet von Fräulein Kahn unter Mitwirkung des Prof. L. Kahn in Brüssel, 16 Rue du Cornet.

Gründliche Bildung in Religion, Wissenschaft, Umgang, umfassenden Unterricht in den neueren Sprachen, in Piano, Singen, Zeichnen 2c. Gewissenhafte Aufsicht. — Bedingungen mäßig. — Vorzügliche Referenzen. — 2242

Im Verlage von Julius Benzian in Berlin ist soeben erschienen:

Arbeit u. Handwerk im Talmud

von

Dr. S. Meyer,

Herausgeber und Red. der „Jüdischen Presse."

Diese Schrift ist gegen Einsendung von 1 Mark in Marken zu beziehen durch 2267

Die Exped. der „Jüd. Presse",
Berlin C., Grenadierstraße 28.

(Vergl. Recension in Nr. 8. des „Isrl. Bot." D. R.)

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, im Besitze des einjährigen Zeugnisses und mit guter Handschrift, suche ich in einem engros- oder tüchtigen detail-Geschäft, welches Samstag geschlossen hat, Lehrlingsstelle. Offerten direct an 2271

Sam. Kaufmann,
Langerwehe.

Auf פסח

empfehle mein Lager in Colonialwaaren, Dürrobst, Essig, Branntwein, Liqueure, Confect, weiße und rothe Ungarweine, Rheinweine 2c. in vorzüglichster Qualität unter billigster Berechnung. 2272

Leo Haas in Mainz,
Betzelsgasse Nr. 6 neu.

Daß Herr Leo Haas von hier in Bezug auf כשרות der von ihm offerirten Waaren volles Vertrauen verdient, bezeugt gern Dr. Lehmann.

Für einen 16jährigen jungen Mann aus achtbarer Familie wird eine Lehrlingsstelle in einer lebhaften Manufacturwaaren-Detailhandlung, am liebsten in einer Landstadt, und nur in streng religiösem Hause gesucht. Offerten erbeten unter H. S. 12 an die Expedition d. Bl. 2273

Für meinen 17jährigen Sohn, der die Handelsschule absolvirt hat, suche zum 1. Mai cr. eine Lehrlingsstelle in einem Fellgeschäfte, das Sonnabends und an den Festtagen geschlossen ist. 2270

J. Sternberg,
Meppen (Prov. Hannover).

Für mein Manufacturgeschäft, welches Sonnabends geschlossen, suche ich per gleich oder Ostern einen mit guter Schulbildung versehenen Lehrling. Kost und Logis im Hause. 2266

Herford. **Markus D. Ganz.**

Ein akademisch gebildeter Philologe, der die facultas docendi im Deutschen, Französ. und Englischen besitzt, sucht sogleich oder für Ostern eine passende Stelle in einem Knaben- oder Mädchen-Pensionat, an einer höheren Bürger- od. Töchterschule. Gefl. Offerten sub Nr. 365 befördert die Exped. d. Bl. 2201

כשר Wein על פסח

Ich offerire vorzüglichen reingehaltenen Rheinwein zu nachstehenden Preisen:

12 Flaschen inclusive Verpackung 15 Mark.
12 „ „ „ 18,24 „

Per Liter in Fässern von 1 M. anfangend. Referenzen mit הכשר von strengorthodoxen Rabbinern. Anfragen und Aufträge befördert die Exped. d. Bl. 2269

Gesindedienstbücher

pro Hundert 6 Mark, 50 Stück 3 Mark versenden gegen baar oder Nachnahme 2263

B. L. Monasch & Co.,
Krotoschin.

Bei Entnahme von 500 Stück wird auf Wunsch die betr. Firma mitgedruckt. — Proben werden gegen 10 Pfg. franco versendet.

Kapitalien gesucht.

Die hier neu gegründete Religions-Gesellschaft קהל ישראל sieht sich genöthigt, ein Gebets- und Schulhaus, ebenso geeignete Räumlichkeiten für ein מקוה zu beschaffen, da das Miethen, eventuell das öftere Umziehen von Haus zu Haus stets störend und verhältnißmäßig mit doppelten Kosten verbunden ist. Es bietet sich nun grade die Gelegenheit dar, ein sehr passendes, billiges Gebäude käuflich zu erwerben. Zu diesem Behufe wird ein Kapital von 20,000 Mark aufzunehmen gesucht und zwar gegen Vergütung der üblichen Zinsen, sowie hypothekarischer Sicherheit. Auch kleinere Beträge als Kapital-Anlage werden angenommen. Das in Rede stehende Kaufobjekt ist ein um so sicheres, da unter den jetzigen Zeitverhältnissen kaum an einen Minderwerth zu denken ist. Gefällige Offerten an

Moritz Baum,
Vorsitzender der obengen. Gesellschaft

Bonn, den 18. Febr. 1879.

Pensionat, höhere Töchterschule & Vorbereitung zum Lehrerinnen-Examen.

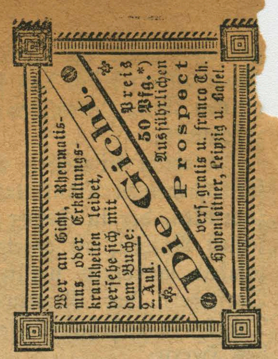
Trier a. d. Mosel.

Referenzen Herr Landrabb. Dr. Adler in Cassel.
„ Rabb. Dr. Frank in Cöln.
„ Realschullehrer Dr. Holzmann in Berlin.

Prospecte und Näheres durch die Vorsteherin.

1815 **Josephine Fraenkel.**

Ein geprüfter Elementar- und Religionslehrer, Cantor u. Schochet der im Predigen geübt u. an höheren Schulen gewirkt hat, wünscht zum 1. April d. J. in einer Gemeinde Norddeutschlands angestellt zu werden. Derselbe ist verheirathet. Offerten unter M. 30. bes. d. Exp. d. Bl.



Vorräthig in der Fr. Heyn'schen Hofbuchhandlung Cöln, welche gegen 60 Pf. in Briefmarken dasselbe versendet.

Frau Therese Gronau's 15jährige bestehende **erste Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin** im herrlichen Thiergarten, Moltkestr. 4, I. gelegen, nimmt noch Zöglinge jeden Alters bei vielseitigster, gediegener, geistiger und praktischer Ausbildung, liebevoller Erziehung und Pflege unter allermäßigsten Bedingungen auf. 2235

Geisenheimer's

כשר Restauration,

Bingen am Rhein,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Salons für größere Gesellschaften und Hochzeiten zur Verfügung. Gleichzeitig empfehle selbstgekelterte, reingehaltene כשר Weine. 1724

Referenzen ertheilt Sr. Ehrw. Dr. H. Sänger.

Jüdisches Knabenpensionat in Göttingen.

In meinem seit langen Jahren bestehenden Pensionate finden noch einige Zöglinge liebevolle Aufnahme behuf Besuchs höherer Schulen resp. Vorbereitung dazu. Beste Referenzen. Näheres durch Prospect.

2236 Lehrer **Schlesinger.**

Bonn am Rhein.

כשר Restauration Samuel כשר

58 Wenzelgasse vis à vis **der Hof-Apotheke.**

☞ 5 Minuten von der Klinik und Dampfschifffahrt. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Streng כשר Küche, reine Weine. Uebernahme von Festessen jeder Art zu reellen Preisen.

☞ Für Studirende ermäßigte Preise. ☜

S. Samuel.

2245 **Bonn am Rhein.**

Gebet-Versammlung der Religions-Gesellschaft קהל ישראל

März 6. Morgens $7^1/_4$ Uhr תענית אסתר
„ 6. Nachmittags 5 Uhr ויחל Abschn. למנחה
„ 7. Nachmittags קבלת שבת $5^1/_4$ Uhr.
„ 8. Morgens לשחרית שבת $8^1/_4$ Uhr.
„ 8. Nachmittags מנחה 4 Uhr.
„ 8. ערבית למוצאי שבת 6 Uhr 42 Min.
„ 8. מגילה אסתר gleich nach שמונה עשרה
„ 9. פורים Morgens $7^1/_4$ Uhr.

Der Vorsitzende: **Moritz Baum.**

März 8. סדרה תצוה* פרשת זכור**
„ 8. הפטרה כ"א"ד"צ" פקדתי את אשר עשה עמלק לישראל

Sabbathausgang 6 Uhr 42 Min.

„ 9. פורים
„ 10. שושן פורים

*enthält: Die Priesterkleidungen. Einweihung der Priester und des Altars. Das tägliche Opfer. Der Räucheraltar.

**Der שבת vor פורים heißt שבת זכור; damit wir vor dem עמלק, wie überhaupt vor andern uns nachstellenden Feinden uns hüten und zugleich auf den Schutz der göttlichen Fürsorge, den unsere Vorfahren genossen haben, unsere Aufmerksamkeit richten sollen, wird alljährlich am שבת vor פורים die Bibelstelle (M. 5. 25, 17—19) זכור — לא תשכח nach der Wochen סדרה in einem ספר שני קריאת התורה vorgelesen u. s. w.